

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der k. k. zool.-botanischen Gesellschaft am 2. April sprach J. Juratzka über die Unterschiede der *Homalia lusitanica* und *trichomanoides* und macht einige neue Standorte des *Hypnum Heufleri* bekannt. Dr. G. Venturi fand es in den Alpen bei Kabbi in Südtirol, Dr. Fr. Unger auf dem Venediger; von O. Seudtner wurde es in den julischen Alpen, von Dr. Kilius und Metzler in den Graubündtneralpen gesammelt. — Dr. H. W. Reichardt legte ein von Ritter v. Tommasini eingesendetes Manuskript vor, welches eine pflanzengeographische Schilderung der Insel Sansego im adr. Meere zum Gegenstande hat. Die fast baumlose nur mit Gebüsch bewachsene Insel mit einem Flächenraume von 700 Joch ist in landschaftlicher Beziehung von den übrigen Inseln des Quarnero auffallend verschieden, indem sie nicht wie die übrigen Inseln aus Kalkfels, sondern aus Sand besteht. Der erste Botaniker, der diese Insel besuchte, war Fortis in Begleitung des Professor Dr. Cirillo aus Neapel im J. 1770; nach diesen kam der Domherr Host und Noë. Die umfassendsten Studien machte O. Seudtner, welcher auf Veranlassung v. Tommasini's in den Jahren 1840—1843, durch die Monate Mai bis September die Insel besuchte, und dessen Sammlungen den Stoff zu der genannten Abhandlung lieferten. Die Flora weist 171 Arten auf, darunter eine für Oesterreich neue Art: *Trigonella maritima*. Für Istrien erscheinen neu: *Plantago Weldenii*, *Andropogon pubescens* und *Imperata cylindrica*, die hier auch ihre nördlichste Grenze erreichen. Den Familien nach sind die Papilionaceen am stärksten (mit 44 Arten) vertreten, sodann die Gramineen (mit 29 Arten) und Compositen. Rosaceen und Malvaceen fehlen ganz. An Sansego schliessen sich nördlich 2 ganz kleine Inseln an: Coridole grande und piccolo, welche dieselbe Flora besitzen. Die Insel Unie ist etwas kleiner als Sansego, unterscheidet sich von dieser schon durch das überwiegende Vorkommen der Kalksteinunterlage neben dem Sande und zeigt auch deshalb eine weit mannigfaltigere, den übrigen Inseln des Quarnero nahe kommende Vegetation. — Ritt. v. Frauenfeld, welcher die von ihm auf der Reise mit der „Novara“ gemachten sog. Sägspänsaammlungen an A. Grunow übergeben hatte, verliert ein Schreiben des letzteren, in welchem mitgetheilt wird, dass er in diesen Saammlungen neuerdings einige höchst interessante Diatomeen aus der Gattung *Chaetoreron* in vollständigen Exemplaren aufgefunden habe, von denen man bis jetzt fast nur Bruchstücke kannte. Es schein ihm, dass die eigentliche Heimath dieser merkwürdigen Gebilde eben an der Oberfläche des Meeres sei und nur abgestorbene Bruchstücke in die Tiefe gelangen. Merkwürdiger Weise sei ein vollständiges Exemplar einer Art dabei, von welcher er ein Bruchstück (oder vielmehr ein Glied) in einer Meeresgrundprobe aus dem Quarnero

von Dr. Lorenz gesammelt, entdeckt habe, und die dabei sicher neu sei.

J. J.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften, math.-naturw. Classe, am 3. April, übersendete Prof. Wertheim in Graz den ersten Abschnitt einer Abhandlung über das Coniin, in welcher gezeigt wird, dass dieses Alkaloid auf ein zweiatomiges Alkoholradical, das aus 8 At. Kohlenstoff und 14 At. Wasserstoff besteht, zurückgeführt werden kann. Es ist dem Verfasser gelungen, sowohl dieses Radical selbst als seine Bromverbindung darzustellen

— In einer Sitzung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau am 6. März verlas Dr. Cohn eine Abhandlung des Dr. A. v. Frantzius zu San Jose über die Urwälder von Costarica und deren Erzeugnisse, welche dieser an Oberforstmeister v. Pannowitz eingeschendet hat, und in den Verhandlungen des schles. Forstvereins veröffentlicht werden wird. Der Wald, welcher fast $\frac{2}{3}$ des ganzen Territoriums der Republik einnimmt und dessen Benutzung zwar völlig freigegeben, aber wegen der sehr spärlichen Bevölkerung und der schlechten Communicationsmittel auf ein Minimum beschränkt ist, liefert die werthvollsten Bauhölzer, von denen wir nur die botanisch bestimmten hier aufzählen: Cederholz (*Cedrela odorata*), Mahagoni, Polisanter; *Gliciridia maculata*, *Madera negra*; *Schizolobium excelsum* (Guachipilin), Quiczará, Ira, Cristobal, Palo de Cativo, Coecobole, Niambar, Limoncillo, Pubur, Zurrá espino auch Eichen (Roble, Encino); zu Möbelhölzern eignen sich ausserdem: *Geoffroya superba* (Almendra), *Bombax Ceiba* (Pochote), *Granadillo*, *Ojoche*, *Laurel*, *Palo de Cazique* etc.: Kähne (Bongos) werden ausgehöhlt aus den Stämmen von *Cedrela Swietenia*, *Anacardium Rhinocarpus* (Esparei). *Ochroma Lagopus* (Ceiba); andere Arten liefern das härteste Holz zum Schiffbau, Mahagua. Sotocaballo, Polo Maria, zu verschiedenen Geräthschaften, zum Heizen, auch zum Kohlenbrennen geeignetes Holz (Zurrá, Caimito, Porró cerrado), zu Blaseröhren werden die Luftwurzeln der *Rhizophora Mangle* zu Pfeilen die Stiele der Pejebayepalme von den Indianern benützt; zum Dachdecken dienen die Wedel der Fiederpalmen (Palma real, Chonta, Ragua, Coquito, Ira, Colade Gallo, Palmiche). Eine wichtige Rolle spielen die Schlingpflanzen (Lianen, Bejucos), zu Seilen, Bindfaden, Latten, Zäunen und Flechten aller Art (auch zu Hängebrücken) verwendet: Bejuco de fierro, B. de casa, Purizo, Capulin, Barba vieja (Clematis), Agrá (Vitis), Ceccharillo (Bignonia echinata). Körbe werden aus einer *Smitax* (Putarra) und einer Aroidee (Chiravaca) geflochten, die bekannten Panamahüte aus den unentwickelten Blättern verschiedener Palmen, besonders *Carludovica rotundifolia* Wendl.; Gewebefasern liefert die *Agave tuberosa* (Cabuya), feinere eine Bromeliacee (Pita), Watte der Baumwollenbaum, *Ochroma Lagopus* (Balsa). Eigenthümlich sind die Zeuge der Indianer, welche aus der als zusammenhängender Sack abgelösten Bastschicht gewisser Malvaceen (Mastate) bestehen.

Gerbstoff liefern viele Rinden, sowie die Schoten von *Caesalpinia coriacea* (Nacascal), Farbstoffe das Gelbholz (Brasil de Clavo), das Rothholz (*Haematoxylon campechianum*), der wilde Indigo, eine wilde *Curcuma* (Yuquilla), der Orleans, (*Bixa Orleana*), *Croton sanguinifluum* u. a., eine rothe Farbe gibt eine Schlingpflanze (Parroa), eine schwarze die Schotte einer Leguminose (Ojo de buey). Oel wird von verschiedenen Palmen und einer *Dipterix* gewonnen. Den wichtigsten Handelsartikel bildet die Sassaparille, mit der die Indianer ihre Einkäufe bezahlen (c. 900 Ztr. jährlich); ihr ähnlich ist *Smilax Pseudochina*, Jalappa kommt von *Convolvulus Mechoacanna*, Cascarille von *Croton pseudochina*, Sebadille von *Veratrum officinale*, Copal von Palo de Cativo, *Hymenaea Courbaril*, (Guapinol) etc.; auch viele andere officinelle Pflanzen finden sich. (Mikania, Guaco, Simaba, Cedron, Guajac, Vanille, Ingwer etc.) Sehr giftig ist *Hippomane Menzanilla* und *Hura crepitans* (Javilla). Eine Euphorbiacee und eine Strychnee benützt man beim Fischfang, das Wasser zur vergiften. Eine Sammlung dieser Produkte des Urwalds von Costarica, bei deren Ordnung auch Dr. v. Frantzius betheiligte war, wird zur Londoner-Ausstellung geschickt werden. Der Urwald wird fast nur von den eingeborenen Indianern bewohnt und ausgebeutet, während der Weisse seine Niederlassung stets mit dem Niederbrennen des Waldes beginnt. Die gegenwärtig in Costarica lebenden Indianer sind minder civilisirt, als die ehemaligen von den Spaniern völlig ausgerotteten Stämme, welche einst sehr zahlreich den Isthmus von Amerika bewohnten, und deren Spuren man noch Mitten im Urwald in verwilderten Pisang- und Cacaopflanzungen findet. Sonst bietet der Wald nur in dem heissen Küstenstrich dem Reisenden durch mancherlei vegetabilische Nahrungsmittel (Palmenkohl, junge Wedel der Baumfarne, verschiedene Früchte) und Wildreichthum den nöthigen Lebensunterhalt, während das Hochland nur sehr wenig geniessbare Pflanzen und oft selbst für die Maulthiere kein Futter darbietet, so dass Jeder sein eigenes Gepäck und seinen Proviant selbst tragen muss, der Weg sich nur sehr langsam zu Fuss und mit Hilfe des Waldmessers (Machete) bahnen lässt, und daher für den Europäer fast unüberwindliche Schwierigkeiten bietet. Nur eine stärkere Bevölkerung wird im Stande sein, die von der Natur in jenen Wäldern niedergelegten Schätze auszubeuten.

In der Sitzung vom 20. März zeigte Geh. Rath Dr. Göppert vor: 1. Einen Kieferstamm, dessen Inneres durch gänzlichem Ausfaulen aufs regelmässigste ausgehöhlt ist: ein Quirl von Aesten, im Centrum (dem ehemaligen Markeylinder) gleich den Speichen eines Rades zusammenstossend, verläuft von der Rinde aus quer durch die Höhle. 2. Eine Fichte, deren Stamm vielleicht durch künstliche Ablösung eines Rindenstreifens eine Schlinge gebildet hat, durch welche ein starker Buchenast hindurch und beinahe schon eingewachsen war. 3. Kleine knollenartige Auswüchse an Kieferstämmen, wahrscheinlich aus Adventivknospen entstanden, bloß von einem Holzkörper gebildet und anscheinend ohne Blätter. 4. Den untern

Wurzeltheil einer Palme, deren Aeste die eigenthümliche, äusserst zierliche, arabeskenartige Vertheilung der Gefässbündel zeigen, wie sie Mohl von *Iriartea exorrhiza*, Karsten von *I. praemorsa* beschrieben. Dieses Präparat ist namentlich in paleontologischer Hinsicht sehr beachtenswerth, da es von der gewöhnlichen Struktur der monokotyledonischen Stämme sich wesentlich unterscheidet. Derselbe hielt einen Vortrag über die im Handel befindlichen ausländischen Hölzer. Der Ursprung derselben ist zum Theil noch sehr unsicher, zum Theil ganz unbekannt. Die bevorstehende Londoner Ausstellung möchte eine nicht so bald wiederkehrende Gelegenheit geben, unsere Kenntnisse hierin zu bereichern. Als Anhalt für das bisher Ermittelte kann die von dem Vortragenden nach natürlichen Pflanzenfamilien geordnete und mit Berücksichtigung der Bezeichnungen des Handels verfasste ausführliche Zusammenstellung der wichtigsten Holzarten des Handels dienen, die zuerst in seiner Schrift über botanische Museen gegeben, hier vervollständigt ist, und aus welcher wir hier nur die botanisch genauer ermittelten herausheben. Von den Palmen stammt: Palmiraholz (schwarzes Eisenholz) von *Diplothemium caudescens* Mart., Palmenholz von Bahia zu Stöcken von *Astrocarpum Murumura* (?). Coniferen: Cypressenholz, Cedernholz im Handel wohl nur selten von *Pinus Cedrus* L., sondern Juniperus Arten, besonders *J. virginiana* und *Bermudiana*. Cupuliferen: Amerikanische Eichen, *Quercus virens* u. a. Moreae: Gelbholz, *Broussonetia tinctoria* Mill., Br. *Xanthoxylon, brasiliensis* Mart. u. a. Rubiaceae: westindisches Citronenholz, angeblich von *Erithales fruticosa* und *odorata*. Verbenaceae: Teakholz, *Tectona grandis*. Bignoniaceae: Jakarandenholz, angeblich von *Jacaranda brasiliensis*; grünes Ebenholz, *Pecoma leucoxyton*. Oleaceae: Qelbaum (*Olea europaea*), ungarische Esche. Ebenaceae: Ebenholz, *Diospyros Ebenum* Retz. und *Melanoxyton Poir.*, schwarz und weiss marmorirtes angeblich von *D. leucomelas*. Rhizophoreae: Horseflesh, Mongrove, *Rhizophora Mangle*. Connaraceae: Zebraholz, *Omphalobium Lambertii* Schreib. Aurantiaceae: Citronen- und Orangenholz, Zygophylleae: *Lignum sanctum, Guajacum officinale*. Euphorbiaceae: Buchshaum, *Buxus sempervirens*, das westindische scheint nicht verschieden, afrikanisches Teakholz, *Olfeldia africana*. Meliaceae: Mahagoni, *Swietenia, Mahagony*. Cedrelaceae: westindisches Cedernholz, Zuckerkisten- Zigarrenkistenholz, *Cedrela odorata*. Acerineae: Amerikanischer Ahorn, *Acer saccharinum* (?). Juglandae: Amerikanischer Nussbaum, *Juglans cinerea*. Terrebinthaceae: Ungarisches Gelb-Fisetholz, *Rhus Cotinus*, weisses Mahagoniholz, *Anacardium occidentale*. Myrtaceae: Neuholländisches Mahagony (Eisen-Veilchenholz), *Eucalyptus robusta* und *globulus*. Rosaceae: Atlasholz, *Ferrotio gujanensis* oder *Chloroxyton Swietenia* DC. Leguminosae: Blauholz, *Haematoxyton campechianum*. Brasilholz, *Caesalpinia echinata*, Brasiletholz, *C. vesicaria*, Brimasrothholz, *C. Soppan*. Panacoco, Cayenne-Eisenholz, *Swartzia tomentosa* DC. Rebhuhnholz, *Boca pronacensis*, rothes Sandel-Caliaturholz, *Pterocarpus santalimus*:

Camwood, afrikanisches Sandelholz, *Baphia nitida*; Locustholz, *Hymenaea Courbaril*, Polisander, Arten von *Machaerium* und *Swartzia* (?); Grenadillholz, *Brya Ebenus*; Korallenholz, Condori, angeblich von *Adenantha Pavonina*. Viele der im Handel verbreitetsten Hölzer sind in diesem Auszuge übergangen, weil ihre Abstammung unsicher ist. Zur Demonstration des Vortrages benützte Göppert eine sehr instructive Sammlung der in Hamburg gegenwärtig im Handel vorkommenden ausländischen Hölzer, die ihm von seinem ehemaligen Schüler, Apotheker Kabisch, Verfasser der interessanten Abhandlungen über Reizbarkeit der Gewächse, eingesendet wurde, sowie Exemplare aus dem botanischen Museum.

— In einer Sitzung der Gesellschaft naturforsch. Freunde in Berlin vom 21. Jänner sprach Dr. Karsten über die Bedeutung des von De Candolle, Bischof und Lindley als zweiten Cotyledon betrachteten Organs des Grasembryo, das von bedeutender Grösse bei der *Olyra* und *Hydrochloa* vorkommt, auch bei dem Weizen und Hafer zu erkennen ist, jedoch nach Karsten nicht mit Recht als zweiter Samenlappen genommen, vielmehr als Anhangsgebilde des wirklich einzeln stehenden Samenlappens anzusehen ist. Dr. Jossen aus Eldena gab eine Uebersicht über die Geschichte der Blattstellungslehre und knüpfte daran die Grundzüge einer neuen auf die Entwicklungsgeschichte der Pflanze gestützten Theorie. Der jetzt geltenden Spiralthorie setzte er die Beobachtung entgegen, dass sich bei manchen Dicotyledonen aus der paarigen Stellung der Samenlappen die gewöhnliche 5zeilige Stellung der zerstreuten Blätter entwickelt, indem sich über dem ersten Blatte unter Gabelung der Gefässbündel 2 Blätter ausbilden, über dem zweiten Blatte aber und den beiden Samenlappen nur je eines, während ebenso eine 6-, 7-, 8zeilige Stellung durch die auch von Dr. Wiesner in Wien nachgewiesene wiederholte Gabelung entsteht. Er wies darauf hin, dass man, sobald diese Beobachtung bestätigt sei, solche verschiedenwerthige Blätter nicht mehr in eine Spirale oder einen Cyclus einreihen könne, sondern diese Bezeichnung aufgeben müsse. Er erklärte ferner die Entstehung der folia terna durch Ausfall eines Blattes, das dem nächst unteren Paare angehört. Prof. Braun bemerkte, dass die Ableitung der Spiralstellung aus der paarigen auch von Dutrochet versucht worden sei, sich aber schon desshalb nicht durchführen lasse, weil eine ganze Abtheilung des Pflanzenreichs, die der Monocotylen, nicht mit paariger Blattstellung beginne. Aus der Theilung der Gefässbündel könne man nicht auf die Entstehung der entsprechenden Blätter durch Theilung schliessen, da die Gefässbündel später als die Blätter entstehen.

— Das leitende Comité für die Expedition zur Aufhellung von Dr. Vogels Schicksale, hat in Folge instructionswidriger Reise Heuglin's nach Abyssinien, dem letzteren die Leitung der Expedition entzogen und solche Dr. Munzinger übertragen, welcher der vom Comité vorgeschriebenen Reiseroute nachzukommen sucht.

— Die phys. Klasse der k. Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen hat folgende Preisfrage ausgeschrieben: „Da durch Hofmeister's ausgezeichnete Untersuchung die Entwicklungsgeschichte der Selaginellen zur Genüge bekannt, eine genauere Kenntniss des Wesens der Lycopodien aber bis jetzt von den Botanikern vergebens erstrebt ist, so wünscht die k. Societät, dass nach sorgfältiger Beobachtung des Keimens, durch die Mittheilung neuer Versuche und mikroskopischer Abbildungen die Bedeutung der Sporen von *Lycopodium* nachgewiesen und ausgeführt werde, mit welcher Familie der kryptogamischen Gefässpflanzen diese Gattung wirklich verwandt ist.“ — Die Konkurrenzschriften müssen vor Ablauf des Septembers 1863 an die Gesellschaft portofrei eingesandt werden. Der Preis beträgt 50 Dukaten.

— Die Pariser Akademie hat nachfolgende Preise ausgeschrieben: Preis Bordin mit 3000 Fr.: „Es ist die Vertheilung der Latex-Gefässe in den verschiedenen Pflanzen-Organen zu studiren, besonders in ihren Beziehungen oder in ihrem Zusammenhange mit den lymphatischen Gefässen, oder Spiralgefässen und den Bastgefässen.“ (Bewerbung bis zum 31. December 1862.) Preis für die physikalischen Wissenschaften für 1862 mit 3000 Fr. „Studien über die hybriden Pflanzen in Hinsicht ihrer Fruchtbarkeit und des Beständigkeits-Charakters.“ (Bew. bis zum 31. December 1862.) Derselbe Preis für 1863. „Studien der Veränderungen, die während des Keimens in den Geweben des Embryo und des Perisperms stattfinden, so wie in den Stoffen, welche in diesen Geweben enthalten sind.“ (Bew. bis zum 1. April 1863.) Preis Alhumbert mit 2500 Fr. „Durch gelungene Versuche ein neues Licht auf die sogenannten spontanen Generationen zu werfen.“ (Bew. bis zum 1. Oktober 1862.) Preis Bordin mit 3000 Fr. „Durch anatomische Untersuchungen zu entscheiden, ob es in der Struktur der Pflanzen der grossen Familien eigenthümliche Charaktere gibt, welche mit denen von den Reproductions-Organen abgeleiteten zusammengehen.“ Mit einem begleitenden Programm. (Bew. bis zum 31. December 1862.) Preis Monthyon, jährlich mit 805 Fr. für ein Buch, welches zumeist für die Fortschritte der experimentalen Physiologie geleistet. Preis Jecker jährlich für jene Autoren, welche die Fortschritte der organischen Chemie gefördert.

— Dem k. akadem. Garten in Göttingen droht, wie die „Bonplandia“ meldet, eine eigenthümliche Gefahr. Das Curatorium ist nemlich auf das Projekt verfallen, den an die Weender Strasse stossenden Theil des Gartens zur Grundfläche eines neu zu erbauenden Auditoriengebäudes verwenden zu wollen, bloss um den Ankauf eines geeigneteren Platzes innerhalb der Stadt zu ersparen. Wird dieser Plan ausgeführt, so verliert der Garten dadurch viele seltene zum Theil schon grosse und werthvolle exotische Bäume, die auf jenem Platze stehen.

— Der König von Baiern hat die Gründung eines neuen akademischen Institutes für Pflanzenphysiologie genehmigt,

welches die besondere Aufgabe haben soll, die Vorgänge der Entwicklung der Kulturgewächse, welche Gegenstände des Feldbaues sind, in besonderer Beziehung auf die Produkte, welche der Landwirth damit zu erzielen strebt, einer experimentalen wissenschaftlichen Untersuchung zu unterwerfen. Dieses Institut, dessen Leitung dem Professor Dr. Nägeli in München übertragen wurde, soll überhaupt dem Landwirth Hilfe leisten und alle Fragen auf sich nehmen, welche dieser sich selbst nicht beantworten kann. In Verbindung mit diesem Institute beabsichtigt Nägeli eine dem Interesse desselben entsprechende Zeitschrift herauszugeben.

— Graf Koloman Lázár beantragt in „M. S.“ die Gründung von Acclimatisirungsgesellschaften in Ungarn und weist dabei auf die Erfolge im Auslande schon bestehender ähnlicher Gesellschaften hin. So gelang einer preussischen Gesellschaft die Acclimatisirung des *Ailanthus glandulosa*, eines Baumes, dessen Blätter zur Fütterung der Seidenraupengattung *Bombyx Cynthia* verwendet werden können und welcher auch auf wüsten sandigen Flächen leicht fortkommt und schnell wächst. Die Einführung dieses Baumes in Ungarn könnte die weiten Sandflächen des Landes nutzbar machen und zugleich die heimische Seidenkultur bedeutend heben. Ebenso gelang die Acclimatisirung der *Arachis hypogaea*, einer Oelpflanze, welche für Ungarn um so wichtiger wäre, da die dort beinahe ausschliesslich gebaute Oelpflanze, der Reps, so vielen Zufälligkeiten ausgesetzt ist, dass der Landwirth nicht mit Sicherheit auf eine lohnende Ernte zählen kann. Welch wichtige Folgen für den Nationalwohlstand aber aus der Acclimatisirung fremder Gewächse erwachsen können, werde am deutlichsten durch die im 17. Jahrhundert erfolgte Verpflanzung des Tabaks und des Mais nach Ungarn bewiesen.

— In der am 12. Februar 1862 zu London abgehaltenen Jahresversammlung der Royal Agricultural Society wurde vom Präsidenten der neuschottländischen Akademie für Kunst und Wissenschaft die Entdeckung eines neuen Materials zur Erzeugung von Papier mitgetheilt. Dieses neue Material ist der *Melilotus leucantha* (Bokhara-Klee), welcher bisher nur in Gärten als Zierstaude vorkam, aber sehr gut wie andere Futterpflanzen gezogen werden und dann ähnlich wie Flachs baumwollenartig hergerichtet werden kann. Die vorgezeigten Fasern dieser Pflanze hatten eine ausserordentliche Bindefähigkeit und Zähigkeit, so dass man, wie es scheint, diese Pflanze selbst zu Webeartikeln verwenden könnte.

Literarisches.

— „Botanik für Damen. Enthaltend die Anfangsgründe und Systemkunde nebst der systematischen Beschreibung der in der Hauswirthschaft gebräuchlichen Gewächse und der in Gärten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Gesellschaften, Anstalten. 158-164](#)